

In allen deutschen Gauen, in Palast und Hütte, erweckt. Meine persönliche Anteilnahme verleiht das dankerfüllte Gedanke an das so gnädige Wohlwollen, das der verehrte Kaiser und König mir seit Eintritt meines Amtes allzeit huldsüßig geschenkt hat. **Veitmann-Hollweg.**

Baron Barian erwiderte mit folgender Depesche:

Die so warm empfundenen Worte, mit welchen Exzellenz mit hochheren und des ganzen deutschen Volkes Anteilnahme an dem schweren Schlag, der Oesterreich-Ungarn getroffen, übermittelten, haben mich tief gerührt. Sie werden in der ganzen Monarchie den sympathischen und dankbaren Widerhall finden. Der Herrscher, der über zwei Menschenalter die Geschicke der Monarchie gelenkt hat, ist nicht mehr und trauernd stehen seine Völker an der Bahre ihres geliebten Kaisers und Königs. Wie ein Vater hat er dafür gesorgt, daß die Früchte seiner unermüdeten Tätigkeit ihnen auch nach seinem Tode zugute kommen mögen. Ein unschätzbare Erbe hat er ihnen hinterlassen: die unzerbrechliche und treue Freundschaft des deutschen Volkes. Diese Freundschaft stets inniger zu gestalten, war sein Lebenswerk und es war ihm vergönnt, dieses Lebenswerk in enger, treuer Waffenbrüderschaft gekrönt zu sehen. In tief würdevoll in dem Bewußtsein der Völker der Monarchie, sich in Freund und Leid eins wissend mit dem deutschen Volk, die Überzeugung, daß der Verlust, den sie erlitten, im ganzen verbündeten Reich als eigener empfunden wird. Möge die göttliche Vorsehung diesem wertvollen Pfand gemeinschaftlichen Fühlens und Handelns dauernd ihren Schutz gewähren. **Barian.**

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Saulty-Abchnitt zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von Queudcourt, der Franzosen gegen den Nordweststrand des Saint Pierre-Baast-Waldes scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich von Smorgon nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufflärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Oststrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufflärungsabteilungen. Die Russen verstärkten sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front:

Die Gefechte östlich des Ochridasees endeten mit dem Rückzug des Gegners.

Anderer Gedanken drängten sich ihm auf. Aber eins war ihm klar — geschehen mußte irgend etwas für Kose.

Jetzt mußte er nochmals auf den Flugplatz hinüber. Kose war nicht daheim.

Er hinterließ ihr, daß sie nicht mit dem Abendessen auf ihn warten sollte, da er drüben vielleicht länger aufgehalten würde. Das wurde Kose bestellt, als sie nach Hause kam. Er bestellte sie nicht. Sie wußte, daß Hasso ein neues, schweres Werk vollendet hatte, und wenn ihn etwas Interessantes drüben bei der Arbeit festhielt, vergaß er Zeit und Stunde oft.

So ließ sie auch für sich nicht erst die Tafel decken, sondern ließ sich auf ihr Arbeitszimmer Lee und einen Imbiß bringen, damit sie noch einige schriftliche Arbeiten erledigen konnte.

Erst als sie, wie jeden Abend, im Hause herumging und alles abschloß, kam Hasso nach Hause. Sie begrüßten einander mit warmem Händedruck.

„So lange warst du heute bei der Arbeit, Hasso? Ist alles nach deinem Wunsch gelungen?“

„Ja, Kose. Alles funktioniert tadellos. Und du bist auch noch nicht zur Ruhe?“

„Ich hatte noch einiges in die Bücher einzutragen. Jetzt in der Ernte bleibt mir am Tage wenig Zeit dafür. Aber nun bin ich auch recht schlafen müde. Soll ich die noch das Abendessen servieren lassen?“

„Nein, danke. Ich habe drüben mit den Leuten ein Butterbrot gegessen. Sie mußten Ueberstunden machen, und ich ließ ihnen von der Meierei Essen und Trinken holen.“

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespaee und dem östlichen Cernalauf wurden mehrfach Teilvorstöße an der Höhenstellung östlich von Paralova starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Nov. W.B. Amtl. Bericht vom 21. Nov.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespa-See und Gerna, sowie in der Gegend des Dorfes Paralova Slaba fanden Artillerie- und Infanterieunternehmungen ohne besondere Bedeutung statt. Schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Grunische Titrowa und Lujche wurden durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. In beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer und Patrouillen-zusammenstöße. Durch unsere Artillerie haben wir ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Wardarthal stürzte. Die beiden Mitglieder wurden gefangen genommen. Am Fuß der Belasica-Platina und an der Struma schwache Artillerieaktivität. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Feindliche Flieger warfen Bomben auf unsere Stellungen bei Orfano und auf die Brücke bei Bab, erzielten aber kein Ziel. Entlang der Donau zerstörte der Feind durch Bomben seine Leichter, die hinter Ischik nicht weit von Kalajet lagen. Seine Artillerie beschloß Schischio, Olino, Kofowa, und Cernavoda. — In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und Wachposten. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen heute morgen zwei russische Torpedoboots: Fischer den Leuchtturm von Emline und am Nachmittag die Stadt Corfango. Unsere Artillerie zwang die feindlichen Schiffe förtlich, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

U. Bootserfolge.

Berlin, 22. Nov. W.B. Deutsche U-Boote versenkten folgende französische Segler: Notre Dame de Bonsecours, Fanelly, Coroché, Saguet, Alcyon, Eugène und Petit Jean. Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

Amsterdam, 22. Nov. W.B. Flopde maiden aus London: Man glaubt, daß das holländische Segelschiff Delphin und das norwegische Segelschiff Varnaß versenkt wurden. — Aus Groningen wird gemeldet, daß der Segler Delphin auf dem Wege von Cuxstania nach West-Horlepool versenkt wurde.

Wer beherrscht „eigentlich“ die Nordsee?

London, 23. Nov. W.B. „Daily Mail“ schreibt: Es wird sich, wenn die Frage des deutschen Streifzuges im Kanal während der Fragezeit im Parlament zur Sprache kommt, auch empfehlen, zu fragen, wie es eigentlich mit der Freiheit der englischen Schiffsverbindung nach Holland steht. Kleine deutsche Torpedoboote aus Freetown haben seit dem 23. Juni nicht weniger als 12 Dampfer angehalten. Es ist infolge dessen die Frage berechtigt, wer eigentlich die Nordsee beherrscht.

Deutsches Reich.

Einheit der inneren Front.

Berlin, 22. Nov. W.B. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter der Überschrift: „Die Einheit der Handlung“: Erstes Erfordernis einer erfolgreichen Kriegführung ist die Einheit der Handlung auf der inneren Front. Der Krieg ist nicht nur ein Kampf der Waffen, sondern auch der Wirtschaft. Die Erzeugung des Kriegesbedarfes und die Volksernährung sind für den Ausgang des Kriegs von der gleichen Wichtigkeit, wie die eigentlichen Kriegshandlungen. In allen diesen Dingen brauchen wir das engste Zusammenwirken aller Beteiligten. Dieses Zusammenwirken herzustellen und aufrechtzuerhalten ist die oberste Aufgabe

„Ist die Arbeit so eilig?“ fragte Kose ahnungslos.

„Ja Kose — es muß auch am Sonntag gearbeitet werden.“ „Am Sonntag?“ fragte sie erstaunt.

„Ja,“ erwiderte er kurz. Und dann reichte er ihr die Hand. „Nun gute Nacht, Kose. Schlaf gut.“

„Gute Nacht, Hasso.“

Am nächsten Morgen sahen sie sich nur flüchtig. Kose ritt aufs Feld und Hasso fuhr mit seinem Rad nach der Werkstätte hinüber, um die Arbeiter anzutreiben.

Noch mußte außer ihm niemand in Falkenried, daß mobil gemacht wurde. Er hatte es verschwiegen, weil Exzellenz Bogendorff ihm die Mitteilung privatim gemacht hatte.

Die Arbeit in der Flugzeughalle schritt rüstig voran. Mittags fuhr Hasso nach Hause. Weder er noch Kose hatten lange Zeit. Sie sprachen bei Tisch nur das Nötigste.

Auch jetzt sagte er Kose noch nichts von der Mobilmachung. Aber außer seiner Arbeit beschäftigte ihn nur ein Gedanke: Was tue ich, um Koses Zukunft für alle Fälle sicherzustellen?

Am Vormittag hatte ihn Hans von Zernberg von Berlin aus angerufen. „Bist du dort, Hasso?“

„Sowohl, Hans. Was willst du?“

„Dir verkünden, daß der Krieg beginnt, mein Alter.“

„Hurra! Mit Gott für König und Vaterland!“

„Hurra, mein Junge! Ich wußte es schon durch Exzellenz von Bogendorff. Montag bin ich in Berlin.“

„Dann bin ich wohl schon unterwegs. Aber wenn wir uns nicht eher wiedersehen, dann vor dem Feind. Ich hoffe, daß du mich als Beobachter auf deinem Aeroplane mit in Feindesland nimmst.“

der leitenden Stellen. In der Frage des vaterländischen Hilfsdienstes wird ihre gemeinsame Arbeit eine neue Probe ablegen. Wenn es eines schlagenden Beweises für dieses vertrauensvolle Zusammenwirken bedürft hätte, so wäre der Beweis erbracht worden durch den Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Reichskanzler und die Folge, die der Kanzler dem Brief gab. Offen und freimütig bringt der Kanzler in einem warmen Appell ihn zur Revanche der Bundesregierungen, in deren Händen die Ausführung auf dem Gebiete der Volksernährung liegt, denn er sieht in dem Schreiben des Feldmarschalls die denkbar wertvollste Unterstützung seiner eigenen Bestrebungen. Leider unterließ es nicht den Brief und seine Weitergabe durch den Kanzler als ein Zeugnis der vertrauensvollen Zusammenarbeit in das Gegenteil umzudeuten. Hätte der Kanzler Grund gehabt, da Kritik und Einspruch zu sehen, daß ihm wertvolle Mitarbeit angeboten war, so hätte er wohl den Brief anders behandelt. Daß er ihn selbst verbreitete, zeigt nicht nur von vertrauensvoller Einigkeit des Denkens und des Handelns an den leitenden Stellen sondern auch davon, daß eine kleinliche Eifersucht dort keinen Raum hat.

Vom Reichstag.

Berlin, 22. Nov. W.B. Die nächste Plenarsitzung des Reichstags findet am Samstag, den 25. November nachmittags 3 Uhr statt.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

Berlin. Dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bringen die Morgenblätter viel Vertrauen entgegen.

Seine Rednergabe, heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“, und die Betretung der ihm anvertrauten Interessen im Reichstage haben jedwede Befriedigung erweckt. Eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften liegt in seiner persönlichen Lebenswürdigkeit, in seinem verblüffenden Auftreten und in der ganzen persönlichen Art, mit der er die Befehle seines Amtes erledigt, ohne es dabei an der nötigen Festigkeit fehlen zu lassen. Es war gewiß ein einziger Fall und spricht laut für das Ansehen, das Zimmermann in der diplomatischen Welt genießt, daß nach Ribbentrops plötzlichem Ableben die in Berlin anwesenden Vertreter ausländischer Regierungen sich zu dem ungewöhnlichen Schritt entschlossen, der hiesigen Regierung die Befriedigung ausdrücken zu lassen, die sie sämtlich persönlich empfanden würden, wenn Zimmermann die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde, was indessen aus allerlei Gründen damals nicht tunlich war.

Frankreich.

„Nieder mit dem Krieg!“

Berlin. Paris. In einer stürmischen Kammer Sitzung in Paris am Sonnabend kam die Opposition gegen die Einberufung der jüngsten Jahreshesse zu scharfem Ausdruck. Die Sozialisten Brizon und Genoux riefen durch ihre Angriffe gegen die Regierung und die Kammermehrheit heftige Zwischenrufe hervor. Briana konnte sich infolge der wiederholten Rufe: „Nieder mit dem Krieg!“ nur schwer Gehör verschaffen.

England.

Wirtschaftsmaßnahmen.

London, 22. Nov. (Reuter.) Das Handelsamt hat verfügt, daß jeder, der mehr als 10 Acres mit Kartoffeln bebaut, bis zum 7. Dezember genaue Angaben über seine Vorräte und seine vertraglichen Verpflichtungen einzureichen hat.

Amerika.

Wilson's mexikanisches Abenteuer.

Bern, 22. Nov. W.B. Temps meldet aus Washington, am Montag habe unter dem Vorsitz Wilsons eine Beratung mehrerer Regierungsmitglieder über die Lage in Mexiko stattgefunden. Man rechne mit einer Veränderung der mexikanischen Politik Wilsons, der zu energischen Schritten übergehen werde.

„Ich will daran denken und dich bei Exzellenz von Bogendorff vormerken.“

„Famos. Und nun mit Hurra dem Feind entgegen.“

„Auf Wiedersehen.“

Am Nachmittag stand Hasso mit seinem Obermonteur vor der Flugzeughalle. Da sah er plötzlich Kose mit verhängten Jägeln drüben aus dem Walde heraus und dann quer über den Flugplatz in schärfstem Tempo auf sich zurollen. Er ging ihr entgegen. Schon von weitem sah er, daß sie sehr erregt war, und er ahnte den Grund zu dieser Erregung. Kurz vor ihm parkete sie ihr Pferd.

„Hasso!“ Wie ein Schrei brach es aus ihrer Brust.

„Was ist, Kose?“

Sie konnte vor Erregung nicht gleich sprechen. Ihr Antlitz war bleich, trotz des schärften Rittes, und er sah, wie sie sich mühte, Fassung zu behalten. Endlich rief sie hervor: „Krieg mit Rußland, Hasso. Deutschland macht mobil.“

Morgen ist der erste Mobilmachungstag. Soeben traf das Telegramm auf der Post ein. Ich traf mit Colmar dort zusammen. Er ist gleich wieder auf die Felder hinaus, um es den Leuten zu verkünden. Und ich bin hierher geeilt, um es dir zu sagen.“

Kein Zug änderte sich in seinem Gesicht.

„Ich wußte es schon seit gestern, Kose. Exzellenz von Bogendorff teilte es mir inoffiziell mit, deshalb sprach ich noch nicht darüber. Ich habe infolgedessen gegen Abend so lange arbeiten lassen. Hier muß alles eingepackt und fortgeschickt werden. Auch das Automobil stelle ich in den Dienst des Vaterlandes.“

Fortsetzung folgt.



es vaterländischen eine neue Probe dieses für dieses hätte, so wäre der des Generalfeldmarschall und die Offen und freier seine Sorgen trägt der Kongler als der Bundesregierung auf dem Geheiß in dem Schreibe Unterstufung unterbleibe es nicht in Kongler als ein Arbeit in das Ge-Grund gehabt, da am wertvolle Mit- den Brief anders sagt nicht nur und des Hon- auch davon, daß um hat.

die Bemerkung en 25. November

Kustwärtigen.

des Auswärtigen vertrauen entgegen, seiner Lokalanzei- trauen Interessen erweckt. Eine in seiner persön- lichen Auftreten der er die Geschäfte der nötigen Festig- in einziger Fall und immermann in der derens plötzlich erer ausländischer Schritt entschlossen, er ausdrücken zu en würden, wenn n Angelegenheiten erlei Gränden da-

en Kammeritzung position gegen die scharfem Ausdruck. rufen durch ihre Kammermehrheit te sich infolge der Krieg!" nur schwer

en. Handelsamt hat eres mit Kartoffeln eingehen über seine ichtungen ely-gurel-

entener.

meldet aus Waf- sorffs Willons eine über die Lage in einer Aenderung n energischen Schritt-

bel Eggellenz von

in Felad entgegen."

einem Obermonteur glich Kofe mit vere heraus und dann Tempo auf sich zu- von weitem sah er, en Grund zu dieser der Pferd.

aus ihrer Brust. rich sprechen. Ihr tes, und er sah, wie tlich stieg sie hervor: chland macht mobil. j. Soeben traf das i mit Colmar dort te Felder hinaus, ch bin hiether ge-

Deflat.

lose. Eggellenz von deshalb sprach ich essen gegen Abend alles eingepackt und obil stelle ich in den Fortsetzung folgt.

Newyork, 21. Novbr. WTB. Keiser. Die Regle- rung der Vereinigten Staaten hat den mexikanischen Be- mittelten mitgeteilt, sie sei bereit, ihre Truppen in angemessener Zeit aus Mexiko zurückzuführen.

Den Rumänen dämmerte.

Bern, 23. Nov. WTB. Der Sonderberichterstatter von „Secolo" in Bukarest meldet, General Gradesco habe im „Adeveral" einen aufsehenerregenden Artikel veröffentlicht, in dem er sagt, daß die Deutschen, die sich überall in Fein- bestand befinden, und weder militärisch noch wirtschaftlich ernstlich bedroht seien, mit allen verfügbaren Reserven einen furchtbaren Ueberfall gegen Rumänien ausführen würden. Die Rumänen müßten sich auf schlimmste Tage als in der Vergangenheit gefaßt machen. Die Offensiv der Allierten zur Entlastung Rumäniens genüge nicht, um es vor den unmittelbar drohenden Gefahren zu retten.

Griechenlands Erdrosselung.

Berlin, 23. Nov. Die dem „Berliner Tageblatt" aus Bern mitgeteilt wird, haben sich am 22. d. M., morgens 9 Uhr, die betreffenden Diplomaten und Konsula des Vier- bundes in Athen an Bord eines griechischen Dampfers begeben und nach Kavalo eingeschifft. Die Athener Regie- rung wurde vollständig ite-gangen.

Athen, 22. Nov. (Agence Haas.) Gestern hat der Prozeß gegen 10 Personen stattgefunden, die des Angriffs auf die französische Gesandtschaft beschuldigt werden. Alle wurden gegen Hausarrest und zu 3 Monaten Gefängnis und wegen unerlaubten Waffentragens der Hauptschuldige zu 3 Jahren Gefängnis, die anderen zu je 15 Monaten verurteilt.

Spionennester in Holland.

Amsterdam, 23. Nov. WTB. Den Blättern wird aus Brügge gemeldet, daß die dortige Polizei einem ausgebreiteten Spionagenetze auf die Spur gekommen ist. Es wurden mehrere Belgier, darunter zwei Frauen verhaftet.

Bermischte Nachrichten.

London, 23. Nov. WTB. Klags melden, daß der Dampfer „Lendegen" auf der Fahrt von Buenos-Aires nach Rotterdam bei Brest gestrandet ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Berlin, 23. Nov. Aus Konstantinopel wird dem „Berliner Lokalanzeiger" mitgeteilt: Gestern ist der letzte Tunnel von 3795 Meter Länge im Taurus durchgeschlagen worden. Damit ist die Verbindung unter dem bereits fertigen Strecken der Bagdabahn hergestellt.

London, 22. Nov. WTB. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Beltonic" (4750 Brutto- registertonnen) am Morgen des 21. November im Zoo- kanal (Ägäisches Meer) durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind. („Über einen Torpedo". Der Zweck dieser Worte ist zu durch- sichtig. Die Schrift.)

Budapest, 23. Nov. WTB. Die Deutsch-Oesterreichisch- ungarische Einkaufsvereinigung hat ihre Beratungen beendet. Der Vertreter des preussischen Kriegeministeriums, Major Michels, gab einen kurzen Ueberblick über die zur Sicherung der Bedürfnisse der verbündeten Streitkräfte nötigen Maßnahmen. Sodann wurde der Bericht über die bishe- rige Tätigkeit der Vereinigung vollständig zur Kenntnis genommen. Die nächste Beratung soll im Januar in Ber- lin stattfinden.

Rotterdam, 22. Nov. WTB. Der holländische Damp- fer „Grenadier" ist im Sturm bei Dartmouth gestrandet. Die Ladung wird geborgen.

Aus Stadt und Land.

Regold, 24. November 1916.

Chrentafel.

Befördert wurde zum Leutnant d. R. d. des Feld- Art.-Regts. Nr. 65 der Styrwachtmeister (D. H. H. Stellvertre- ter) H. u. F. Friedrich (Eplingen), früher in Regold.

Gustav Eckert von hier, im Inf.-Regt. Nr. 111 hat zum Eisernen Kreuz noch die Silb. Verdienstmedaille erhalten.

Landwehrmann Joh. Gutekunst Buchbinder in Halterbach, Inf. der Silb. Verdienstmedaille erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er steht seit Kriegsbeginn im Felde.

Kriegsverluste.

Die unten Verlistete Nr. 505 verzeichnet: John Albert, Lt. d. P. Bataillon, gefallen, Wolbold Jakob, Wffz., Kuppinger gefallen, Schüler Wilhelm, Wffz., Regold l. u. u., Kuchmal Jakob, Wffz., Bendorf infolge Verwundung gestorben, Hest-Schmidt Georg, Gefr., Kuppinger Joh. u. u., Gattkamt Karl, S. J. l. u. u., Müller Georg, H. l. u. u., Wörter Theodor, Simmersfeld l. u. u., Sieder Christian, E. l. u. u., Braun Gottlob, Bendorf l. u. u., Lehrs Georg, T. l. u. u., Oberstlängen l. u. u., H. l. u. u., Schulz, Gefr., Sulz l. u. u.

Die unten Verlistete Nr. 688 verzeichnet: Doppel Wilhelm, Regold l. u. u., verwundet und vermisst, Sauter Johann, W. l. u. u., gefallen.

Uebertragen wurden die Fortstämmer Wildberg dem Fortstämmer Haug in Hohengerher; und Schönmünzoch dem Fortstämmer Dinkelacker bei dem Kommando der Fortwache.

Kriegslosteris zur Fürsorge für unsere Ver- wundeten. Nächste Woche, Samstag 2. Dezember findet die Ziehung der Württemberg. Rote-Kreuz-Geldlotterie statt. Hauptgewinn 12000 Mk. Lose zu 1 A, 13 Lose 15 A sind in den bekannten Verkaufsstellen noch zu haben. Für richtige Einhaltung des Ziehungstages übernimmt die

mit dem Losortrieb beauftragte Firma J. Schmelzerl, Stuttgart Marktstr. 6, jede Gewähr. An demselben Tage findet auch die Berlinerheim. Geldlotterie für kriegsbeschädigte Bekehrtebeamte statt. Hauptgewinn 20000 A, Lospreis 1 A 10 A.

p. Weitere Verlängerung der kurzen Verjäh- rungs-Fristen. Wie schon zu Ende der Jahre 1914 und 1915 ist nunmehr vom Bundesrat verfügt worden, daß unter Verjährung auf die in 2 oder 4 Jahren verjähren- den Ansprüche, diese Ansprüche, soweit sie nicht etwa bereits verjährt sind, nicht vor dem Schlusse des Jahres 1917 verjähren.

Keine Doppelwahlen mehr. Anlässlich der Neu- reglung der Wahlenfrage für das preussische Abgeordneten- haus bestimmt der Ein schlägige Gesetzentwurf u. a., daß diejenigen Abgeordneten, die sowohl Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses wie des deutschen Reichstags sind, Wahlen aus der preussischen Staatskasse für die Tage nicht beziehen dürfen, für die sie Reichstagsabgeordnete erhalten. Die Mitglieder des württembergischen Landtags, die gleichzeitig Mitglieder der bürgerlichen Kollegien Stuttgarts sind, be- ziehen bisher für ihre gleichzeitige Tätigkeit im Landtag mit seinen Kommissionen und auf dem Stuttgarter Rathaus mit dessen Kommissionen und Abteilungen für denselben Tag aus der ständischen und städtischen Kasse je 15, d. h. zusammen 30 Mk. Tagesgehälter. Es ist zu hoffen, daß auch in Württemberg dem Doppelwahlen-Verzug ein Ende bereitet wird.

Keine Herabsetzung der Höchstpreise für Schlacht- rinder. Wie das Kriegsernährungsamt mitteilt, wird vor dem 1. Juni 1917 keine Herabsetzung der Höchstpreise für Schlachtrinder erfolgen.

Zimmerfeld. Mit Schültheit Kern und Frau feierten am Mittwoch in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch ordentlicher Ge- sundheit. Die Glückwünsche der Kirchengemeinde überbrachte Pastor Schmid, der zugleich ein schönes Geschenk von S. M. dem König überreichte. Herr Schültheit Metzger gratulierte dem alten Dreisoosstand im Namen der Gemeinde.

Aus dem Lande.

p. Stuttgart. (Ein neuer Kabinettschef des Königs.) Der derzeitige Kabinettschef des Königs, Staatsminister a. D. Freiherr v. Soden, früherer Gouverneur v. Kamerun, wird sich aus Gesundheitsrücksichten, von seinem Posten zurückziehen. Sein Nachfolger wird Freiherr Konstantin v. Neurath, jetziger Vizepräsident der Deutschen Botschaft in Konstantinopel. Freiherr von Neurath zog bei Kriegs- ausbruch an der Spitze einer Kompanie der Divagrenadiere ins Feld, wo er sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erwarb. Im März vorigen Jahres übernahm er wieder seinen Posten in Konstantinopel. Er wird nun aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden.

p. Stuttgart. Infolge Ablebens des Kaisers Franz Josef ist am württembergischen Hofe Hoftrauer auf 4 Wo- chen angeordnet worden. Der König statete gestern der Herzogin Philipp und dem österreichisch-ungarischen Gesand- ten aus Anlaß des Ablebens des Kaisers von Oesterreich Beileidbesuche ab; die Königin ließ dem Gesandten durch ihren Oberhofmeister ihr Beileid aussprechen.

p. Stuttgart. Zu der Trauerkunde aus Wien schreibt der Staatsanz. Auch das württembergische Volk steht mit herzlichster Trauer und innigster Teilnahme auf die Bahre Kaiser Franz Josefs, der als Vorbild eines edlen Monar- chen, als Vater seiner Völker, für die er in hohem Segen gewirkt hat, als treuer Freund des deutschen Reichs und als sehr unerschütterlicher Kampfgenosse im Weltkrieg auch im schwebenden Nachbarland allgemeine Verehrung ge- nossen hat.

Wangen i. A. Ein 17 Jahre alter Sohn eines Dehonomes in Neuwensburg hantierte im Pferdefall mit einem Gewehr. Pöhllich ging ein Schuß los und die Kug- el traf ein wertvolles Pferd in den Kopf, das bald darauf erendete.

Eine Regierungserklärung z. Kartoffelverforgung.

p. Stuttgart, 21. Nov. Als Antwort auf die von uns mitgeteilte Erklärung des Bundes der Landwirte zur Kartoffelverforgung erklärt die Regierung heute im Staats- anzeiger längere Ausführungen, aus denen wir folgendes hervorheben: Der durch die einheimische Ernte nicht gedeckte Bedarf Württembergs an Speisekartoffeln ist von der Reichskartoffelstelle auch den ursprünglichen Verbrauchsstellen auf 1.700.000 Zentner festgestellt worden. Wäre diese Menge auch nur zu zwei Dritteln geliefert worden, wie es dem nachträglich herabgesetzten Verbrauchslage entsprochen hätte, so hätte sich die Kartoffelverforgung in Württemberg hemmungslös vollzogen. Die Lieferungen von auswärts blieben aber so unerschöpfend weit hinter den ange- wiesenen Mengen zurück, daß die auf auswärtige Kom- munalverbände verwiesenen württembergischen Verbrauchs- verbände in die bedenklichste Notlage gerieten. Hier mußte unter allen Umständen eingegriffen werden und es blieb kein anderer Weg, als die eigene Erzeugung im Lande stärker heranzuziehen. Unter Zugrundelegung der vermin- derten Verbrauchslage hat sodann die Landeskartoffelstelle in den einzelnen Bezirken die Abgabe entsprechender Men- gen aus den Ueberflusseverbänden an die Bedarfsverbände verfügt und dadurch einen Ausgleich erzielt, mit dem wenig- stens der dringendsten Not begegnet werden konnte. Wäre davon ausgegangen worden, daß den Erzeugern der Vo- dar bis 15. August 1917 verbleiben müsse, so hätte auch nur eine einigermaßen mäßige Verringerung der Not nicht erreicht werden können. Wenn in der Erklärung des Bundes der Landwirte darauf hingewiesen wird, daß in anderen Bundesstaaten mit größerer Rücksichtnahme gegen

die bäuerliche Bevölkerung vorgegangen werde, so liegen eben in diesen Bundesstaaten die Verhältnisse infolge gün- stiger als sie entweder Ueberflusseverbände sind, oder aber besser beliefert worden sind. Wenn die bäuerliche Bevöl- kerung diese Verhältnisse sich vor Augen hält, so darf von ihrer erprobten Hilfsbereitschaft und vaterländischen Gesinnung e- hofft werden, daß sie die Berechtigung der behördlichen Maßnahmen versteht und ihnen willig entgegenkommt. Es ist aus bäuerlichen Kreisen den Beamten gegenüber auch anerkannt worden, daß es dem Bauern möglich sei, mit einem Tageskopfsatz von 1 1/2 Pfund, der ihm ja für alle Personen seines Haushalts bis zu den kleinsten Kindern hinab zusteht, über den 15. April hinaus und so lange zu reichen, bis ihm wieder andere Nahrungsmittel zur Ver- fügung stehen. Gerne und rücksichtslos erkennt das Mini- sterium an, daß widerspenstige Gesinnung der bäuerlichen Bevölkerung nirgends hervorgetreten ist und daß Zwangs- enteignungen bis jetzt nicht erforderlich geworden sind. Daß aber vor solchen im Fall abschließlicher Zurückhaltung nicht Halt gemacht werden darf, ist bei dem großen Ernst der Lage ohne weiteres verständlich. Was die Speisekartoffeln betrifft, so ist ausdrücklich verfügt worden, daß anerkanntes Sonigut ohne Rücksicht auf die Menge für Ernährungs- zwecke nicht in Anspruch genommen werden darf. Dem Bund der Landwirte wäre das Ministerium zu besonderem Dank verbunden, wenn er in seinen Kreisen aufklärend im Sinne dieser Ausführungen wirkte.

p. Stuttgart. Mit Schreiben des Staatsministers der Finanzen vom 18. November 1916 ist dem Präsidium des Ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes über einen ersten Nachtrag zu dem Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1916, betreffend Anforderung staatlicher Mit- tel für die Kriegsmohlschutzpflege und zur Unterstützung des durch den Krieg geschädigten Mittelstands, zur ver- fassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Legte Nachrichten.

(Wöchentliche G.L.G.)

Basel, 24. Nov. Tel. Die schweizerische Blätter aus Paris melden, berichtet Haas, daß die an der Somme herrschende Ruheperiode Normales sei; als Ganzes betrach- tet, sei sie lediglich eine Vorbereitungszeit zu neuen Offen- sivenunternehmungen. An der Maas steht die französische Agentur neue, in Bälde eintretende Kämpfe in Aussicht.

Budapest, 23. Nov. Kaiser Karl richtete an den Grafen Tisza ein Handschreiben, in dem er ihn und die Mitglieder des Ministeriums in ihren bisherigen Stellungen bekräftigt und den Ministerpräsidenten damit betraut, die überfandte Proklamation, die mit der in Oesterreich erschie- nenen gleichlautend ist, kund zu machen.

Leipzig, 23. Nov. Die gesamte Presse drückt ih- ren Schmerz über den Tod des Kaisers Franz Jo- seph aus, dem das polnische Volk Treue, Zuneigung, Dankbarkeit und Hingebung entgegengebracht habe und an dessen Sorg es mit anvertrauten Vätern in tiefster Trauer ein- gedenk der empfangenen Gaben trete.

Rotterdam, 24. Nov. Tel. Die letzte franzö- sische Kammeritzung nahm, wie bereits gemeldet, einen äußerst stürmischen Verlauf. Keiner der Redner ver- mochte zuerst mit seiner Stimme den Tumult zu durchdrin- gen. Nachdem die Kammer die Einziehung der Jah- resklasse 1918 angenommen hatte, trat der Senatsherr Briton auf, und sprach sich kurz gegen den Krieg aus, er wurde aber durch einen ungeheuren Tumult unterbrochen und mußte die Tribüne verlassen. Nachdem der Kärm sich gelegt hatte, wurden die Vorgänge in Rumänien einer Kritik unterzogen. Die Niederlage der Rumänen wurde als strategischer Rückzug ausgelegt; alle Hoff- nungen auf Rußland lebten wieder auf, dieses werde neue Truppen senden. Rußland wird Rumänien helfen, Ruß- land sei der Retter des Balkan-Königreichs. (bz.)

Basel, 24. Nov. Tel. Die Dörscher Ztg. Nowosti berichtet aus Kehl, daß Thurn-Sellerin infolge der Gefahr drohenden Lage bei Orsova, gerettet worden ist. Auch wurde die vorübergehende Räumung von Giurgiu an der Donau angeordnet, da die Stadt von der russischen Seite her furchtbar beschossen wird. Auch an anderen Stellen der Donau siegerte der Feind sein Artilleriefeuer neuerdings zu immer größerer Heftigkeit.

Berlin, 24. Nov. Tel. Aus Budapest wird der Kriegszeitung gemeldet: Uro berichtet von der rumänischen Grenze, die rumänische Regierung habe die Alters- grenze für den Landsturm dienste auf die 50jährigen ausgedehnt. Die Niederlagen der Rumänen haben in mehreren Teilen des Landes eine revolutionäre Stim- mung hervorgerufen. Die Regierung ordnete deshalb an, daß die bürgerliche Bevölkerung alle Waffen abzugeben habe.

Der zweite deutsche Heresbericht.

Berlin, 23. Nov. WTB. Tel. Abends. Amlich wird mitgeteilt: Auf beiden Somme-Ufern starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Ancre und im St. Pierre Vaast-Wald. In der Balachei plangemähter Fortgang der Ope- rationen. In der Dobrußa und an mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von Ufer zu Ufer.

Familiennachrichten.

Geförden. Regimier Röhler geb. Frey 62 Jahre alt von Grömbach; Karo- line Meyer geb. Walde, 71 Jahre alt, von Mienfeld.

Inserate haben besten Erfolg.

Ihr die Stellensuche unentgeltlich: Emil Jellner. — Druck und Verlag des W. B. Jellner'schen Buchverlags (Rud. Jellner), Regold.



Zum drittenmal Weihnachten im Feindesland.

Wiederum naht das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe heran. Höherfühl stehen sich auch heute noch fast ganz Europas Völker in blutigem Ringen gegenüber. Die alte, frohe Weihnachtsbotschaft

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“

„Ich verstimmen vor dem Donner der Geschütze, dem grausamen Rinder unsäglichen Elends und Jammers. Die Zahl derer, die in treuer Pflichterfüllung draußen im erbitterten Kampfe für die Heimat stehen, ist heute größer als je.

Wohl die meisten unter ihnen müssen nun zum drittenmal fern von ihren Lieben in der Heimat den Tag, der sie sonst mit ihren Familien unter dem strahlenden Weihnachtsbaum vereinte, herankommen sehen. Dank ihnen, die in unvergleichlicher Tapferkeit für uns bisher gekämpft und gelitten haben.

Aber nicht nur mit Worten, danken wollen wir mit der Tat.

Zeigen wir auch diesmal, daß die Heimat unserer braven Truppen geduldet, im Geiste mit ihnen Weihnachten feiern will.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen
helft mit,**

daß es dem Roten Kreuz ermöglicht wird, jeden einzelnen Angehörigen württembergischer Truppenteile, Unteroffiziere und Mannschaften gleichermaßen mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können.

Deutsche Frauen!

Die Ihr in diesen Kriegsmonaten so hervorragendes geleistet habt,

helft mit,

daß vor allem auch die, die niemand mehr in der Heimat haben, keine sorgende Mutter oder liebevolle Gattin, mit teilnehmen können an den Gaben, die unsere Heimat ihnen auf den Weihnachtstisch legen will. Die Zeiten sind schwer, Leuerung und andere Folgen des Krieges machen sich immer unangenehmer fühlbar. Wer wollte das leugnen?

Aber sollten wir deshalb derer vergessen, die Tag für Tag bereit sind, ihr Bestes, Gesundheit und Leben für uns zu geben?

Nein und abermals nein! Das alles darf und wird uns nicht abhalten dürfen, unseren Tapferen gegenüber unsere Schuldigkeit zu tun.

Beschränken wir uns in der Heimat im Gedenken von Geschenken und geben wir dafür doppelt hinaus ins Feld. Keine großen und reichen Gaben müssen es sein, aber ein Zeichen des Dankes, ein herzlichster Weihnachtsgruß soll unseren Feldgrauen werden.

Das Rote Kreuz gibt auch in diesem Jahr, wie zur ersten Kriegeweihnachten dazu Gelegenheit, jedem einzelnen Mann soll eine tüchtig gleichmäßig ausgestattete Weihnachts-Schachtel in die Hand gegeben werden, deren Wert dem Betrag von mindestens Mk. 3.— entspricht.

Die erforderlichen Pappschachteln werden von dem Roten Kreuz kostenlos abgegeben und sollen von den freundlichen Spendern gefüllt an dieses zur Abweisung an die Truppen wieder zurückgebracht werden. Den Schachteln ist ein Verzeichnis der Gegenstände beigelegt, die wünschenswert sind.

Der Sendung kann vom Geber ein Gruß aus der Heimat mit Name und Adresse beigegeben werden, so daß der Besenkte die Möglichkeit hat, auf gleichfalls beiliegender Feldpostkarte den Empfang der Gaben zu bestätigen.

Die Abgabe der zu füllenden Pappschachteln erfolgt nach näherer Bekanntgabe

**in den einzelnen Bezirken des Landes von Mitte Oktober bis Mitte
November bei den Herren Bezirksvertretern,
in Stuttgart von Mitte November ab in der Liebesgabenabtlg. des
Rot. Kreuzes (Königsbau, Eingg. Schloßstr., gegenüb. Hot. Marquardt.)**

Es dürfte sich die Gründung von möglichst vielen Gruppen, hauptsächlich Frauengruppen, empfehlen, die bereit sind, in Kreisen von Freunden und Bekannten für die vaterländische Sache zu wirken und eine möglichst große Anzahl von Schachteln zur Füllung zu übernehmen.

Auch das Rote Kreuz ist gerne bereit, gegen Einzahlung von mindestens 3 Mark, eine Schachtel zu füllen und im Auftrag des Spenders unter Beifügen der Adresse hinauszuversenden.

Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß der Gedanke, auf diese Art unsern Truppen ein Zeichen der Liebe ins Feld zu senden, überall in unserem Volke freundliche Aufnahme und tatkräftige Unterstützung finden wird. Deshalb

die Herzen auf, die Hände auf!

Stuttgart, im Oktober 1916.

(92.) Charlotte.

Territorialdelegierter u. Präsident: Vorsitzender der Liebesgabenabteilung:
(92.) Dr. v. Seyer. (92.) Baron zu Puttk.

Unter Bezugnahme auf Vorstehenden Aufruf ersuche ich die Bevölkerung des Oberamtsbezirks sich an der Füllung der Weihnachts-Schachteln rege zu beteiligen.

Die Schachteln sind den Herren Ortsvorstehern zugegangen und können auf den Rathhäusern in Empfang genommen werden. Sollte eine Füllung in der Gemeinde nicht vollständig möglich sein, so kann auch gegen Entrichtung des Betrages von 3.50 Mk. für die Schachtel eine Füllung in Stuttgart beim Roten Kreuz erfolgen. Zu diesem Zweck müßten dann die Schachteln mit dem Gelde nach Stuttgart eingeliefert werden.

Nagold, den 22. November 1916.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Rommetell.

154.000 Artikel und Verweilungen

Vollständig von A—Z ist erschienen:

19.822 Seiten Text

30 Bände

1. Band

GROSSES KONVERSATIONS-LEXIKON

Probefests und Prospekte kostenfrei durch

G. W. Zaiser, Buchhög., Nagold.

1611 Bildertafeln und Kartenbeilagen

Bekanntmachung des Stn. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Am 21. November 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Bestands-erhebung von Werkzeugmaschinen erschienen, wonach die in der Bekanntmachung näher bezeichneten Gegenstände, insbesondere Drehbänke, Abbrechmaschinen, Kesselschleifmaschinen, Schleifmaschinen, Bohrmaschinen, Bohr- und Fräsmaschinen, Vertikalbohr- und Drehwerke, Schaping-Stoß- u. Hobelmaschinen, Automaten, Hinterdrehbänke, Zentriermaschinen, Pressen und Stangen, Aufwucht-, Luft- und Fallhämmer, sowie Abgrat-pressen einer genau geregelten Meldepflicht unterliegen, soweit die Maschinen nicht voll und ausschließlich und für eine längere Dauer als 2 Monate nach 21. November 1916 ab für Kriegszwecke beschäftigt sind. Die erste Meldung für den am Beginn des 21. November 1916 vorhandenen Bestand hat bis zum 30. November 1916 an die königliche Feldzugmeistererei, Techn. Zentr.-Abteilung, Berlin W 15, Liebenburgerstr. 18/20 zu erfolgen. Die Meldungen sind auf besonderen amtlichen Meldebögen für jede einzelne Klasse der Maschinen auszufüllen. Die Meldebögen können bei dem Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, Berlin W, Beyerische Straße 2, oder bei dem Verein Deutscher Maschinen-Verbandsstellen, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 2, angefordert werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 21. November 1916 einzusehen.
Stuttgart, den 21. November 1916.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz. Liebesgabenabteilung.

Die Liebesgabenabteilung hat einige Füllungen von Weihnachts-Schachteln zusammengestellt, die sich in der Preisliste von A 3— bis A 3.70 bewegen und hier zum Vorschlag gebracht werden:

Füllung Nr. 1, Wert Mk. 3.10:

1 Tabakpfeife, 1 Päckchen Tabak, 1 Messer, 1 Päckchen Ledbuch, 1 Kerze, 1 Notizbuch.

Füllung Nr. 2, Wert Mk. 3.30:

1 Paar Hosenträger, 1 Kleider- oder Schutzbüchse, 1 Päckchen Ledbuch, Briefpapier, Nähzeug, Zigaretten, 1 Taschentuch, 1 Brustbeutel.

Füllung Nr. 3, Wert Mk. 3.33:

1 Paar Handschuhe, 1 Taschentuch, 1 Tafel Schokolade, Zigaretten, Bleistift, 1 Notizbuch.

Füllung Nr. 4, Wert Mk. 3.40:

1 Mundharmonika, 1 Paar Hosenträger, Briefpapier, 1 Päckchen Ledbuch, Zigaretten, 1 Nähzeug, 1 Roman.

Füllung Nr. 5, Wert Mk. 3.63:

1 Paar Socken, 1 Taschentuch, 1 Päckchen Ledbuch, Zigaretten, 1 Notizbuch, Bleistift.

Füllung Nr. 6, Wert Mk. 3.69:

1 Paar Socken, 1 Lentenfeuerzeug, 1 Päckchen Ledbuch, 1 St. Seife, Zigaretten.

Es bleibt natürlich jedem Stifter überlassen, eine Aenderung oder Ergänzung der Gegenstände vorzunehmen bezw. etwa sich ergebende Lücken mit Obst oder dergl. auszufüllen.

Wildberg.

Haus der Barmherzigkeit.

Es wird bekannt gegeben, daß wegen Wollmangel keine Tuchhandschuhe mehr gefertigt und verkauft werden können.

Haus v. Thomaz.

Landleute
Mache ein jeder seine Käse selbst!
Einfach billig u. gut.
Käselab
sowie
Käseformen
samt Beschreibung zur Herstellung der Käse empfiehlt
Friedrich Carle
Wildberg.

Mädchen
für Haus- und landwirtschaftliche Arbeiten, kann sofort eintreten bei
Gedr. Emendörfer,
Gasthof z. Ochsen,
Liebenzell.

Schwein
Verkaufe ein gutgezüchtetes, 150 Pfd. Schwere
Schweine
zum Einstellen.
Lohmiller.

Mutter-schwein
Ein zum erstenmal 14 Wochen trächtiges
legt dem Verkauf aus
Math. Wäntele.

Wildberg.
Die Unterzeichneten verkaufen am
Samstag, den 25. Nov., mittags
1 Uhr, je einen Wurf schöne
Milch-schweine
Chr. Bauer, Schäfer.
Wünsch, Väckersmilch.

Legt
jedem Feldpost-brief ein gutes
Schriftchen bei.